

BN will sich verstärkt in Verkehrsprobleme einbringen

Zustimmung im Landshut-Trend der LZ zu B15 neu und Westtangente hat Naturschützer aufgeschreckt



Die Dauerthemen B15 neu, innerörtliche Staus und Schutz der Anwohner vor Lärm und Abgasen beschäftigen die Zeit Politik, Interessensverbände und Öffentlichkeit in hohem Maße. Der Bund Naturschutz (BN), dessen Vertreter im Dialogforum zur Ost-Süd-Umfahrung Landshuts für ein Ende der B15 neu an der A92 bei Essenbach und für eine stadtnahe Lösung der Verkehrsprobleme (Osttangente) eintritt, hat jetzt nach eigenen Angaben „eingermaßen aufgeschreckt“ auf die Ergebnisse einer aktuellen, repräsentativen Umfrage im Auftrag der *Landshuter Zeitung* reagiert. Diese signalisieren nämlich, wie berichtet, in der Stadt klare Mehrheiten für die B15 neu und die Westtangente.

Aus diesem Anlass beschloss die BN-Kreisgruppe Landshut bei ihrem tursungemäßen Treffen im Rieblwirt, sich wieder verstärkt in die Diskussion über die Verkehrsprobleme der Stadt und deren Lösung einzubringen. „Wir wollen kein Schildbürger sein, die einerseits selber mit Vorliebe Autofahren, andererseits über Staus, Lärm und Gestank klagen und die auch noch meinen, daran ließe sich etwas ändern, wenn man über zehn Kilometer östlich an Landshut vorbei eine Autobahn für den Fernverkehr baut“, sagt Paul Riederer, Ehrenvorsitzender der BN-Kreisgruppe Landshut. Auch dem „Sankt-Florian-Prinzip“ wollen die Naturschützer nach eigenen Worten eine klare Absage erteilen. „Es ist leicht, als Landshuter eine Autobahn nach Rosenheim zu fordern und dabei zu



Bei Ohu soll die vierspürige B15 neu voraussichtlich 2019 auf die A92 treffen. Der Weiterbau Richtung Rosenheim ist derzeit in den Vordringlichen Bedarf des neuen Bundesverkehrswegeplans eingestuft. Sehr zum Missfallen des BN: Die Naturschützer wollen weiter dafür kämpfen, dass die vierspürige Straße an der A92 endet – und lassen sich in ihrer Meinung durch auch anderslautende Ergebnisse des Landshut-Trends nicht beirren.

übersehen, was diese Autobahn auf ihrem Weg durch die ländlichen Regionen an Natur, landwirtschaftlichem Grund und Lebensqualität der betroffenen Anwohner zerstört“, so BN-Kreisgruppenvorsitzende Kathy Mühlebach-Sturm. Nicht von ungefähr hätten Landkreiskreisbewohner nahezu 1800 Einwendungen gegen den Weiterbau der B15 neu über die A92 hinaus im offiziellen Beteiligungsverfahren zum neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) erhoben. Dass damit rund fünf Prozent aller Einwendungen zum BVWP auf den Weiterbau der B15 neu entfielen, obwohl die

ser nur ein Projekt unter 2000 weiteren Anmeldungen zum (BVWP) ist, zeigt für Reinhold König, der den BN im Dialogforum vertritt, wie unstritten dieses Projekt eben doch ist. Auf Verwunderung stößt bei den Naturschützern, dass zudem 70 Prozent der im Landshut-Trend der LZ Befragten für den Bau einer Westtangente sind, die ungefähr auf der Höhe des Landshut-Parks beginnen und an der B11 enden würde. Eine solche Westtangente würde „auf maximaler Länge die Isarau durchqueren und zerstören und das wertvollste Naherholungsgebiet der Landshuter einengen und zer-

schneiden“, so der BN in einer Mitteilung. Vor allem aber wäre der verkehrliche Nutzen einer solchen Westtangente nach BN-Ansicht gering und zweifelhaft. Bekanntlich ginge es für eine solche Westtangente an der B11 nicht nach Süden weiter, weil dort wahlweise die Isarhangleiten oder die Orte Schloßberg und Tiefenbach im Weg stünden.

Bezeichnend sei der Kommentar des OB-Kandidaten Helmut Radlmeier (CSU) zu den Umfrageergebnissen. Dieser fordere weitere Entlastungsstraßen mit Isarüberquerungen im Westen wie im Osten der Stadt, weil die Weiterführung der

B15 neu alleine nicht reiche. Zumindest in einem Punkt seien sich der Bund Naturschutz und die OB-Kandidaten also einig: „Zur Lösung der Verkehrsprobleme in Landshut trägt, was den Straßenbau betrifft, eine stadtnahe Osttangente bei.“ Den Bau einer solchen sehen die Naturschützer aber für den Fall in weiter Ferne, dass man sich jetzt tatsächlich an die Verwirklichung der stadtfernen, vierspürigen Trasse von Essenbach über Adlkofen Richtung B 299 macht. Dabei handle es sich, auch aus der Sicht der Verkehrsplaner, um eine Bundesfernstraße, die dem Fernverkehr zwischen Regensburg und Rosenheim diene – und nicht um eine Straße, die die Stadt Landshut zum Ziel- und Quellverkehr entlasten könnte.

Die Naturschützer wollen deswegen im Dialogforum, im anstehenden Raumordnungsverfahren und im Ringen um die öffentliche Meinung weiter dafür eintreten, dass mit der B15 neu an der A92 bei Essenbach Schluss ist und stattdessen eine stadtnahe Osttangente von der B15 bei Ergolding über den Bereich der Fachhochschule in Richtung Kasemeneck gebaut wird. Besonders sauer ist den Naturschützern die aktuelle Umplanung südlich von Essenbach aufgefallen. Dort war bisher zumindest eine Einhausung im Bereich Ohu und ein großzügig bemessener Tunnel im Bereich der besonders wertvollen und geschützten Isarhangleiten vorgesehen. Beides sei jetzt allerdings dem Rotstift zum Opfer gefallen. Dr. Ulrich Kaltenecker, stellvertretender Kreisgruppenvorsitzender, der mit den Planungen seit mittlerweile über 20 Jahren auch in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt befasst ist und mehrere Umplanungen miterleben durfte, bezeichnete den gegenwärtigen Planungsstand als den „schlimmsten aller Zeiten“.